

Laibacher



Beitrag

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 18; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthum Krain hat der Kirchenfängerin Josefina Jenko in Grafenbrunn die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 herausgegebene und gedruckte von der Buchdruckerei J. Rohyta in Prag, Charvatova ul. 41.

Den 25. Juli 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das C. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. und 25. Juli 1916 (Nr. 165 und 168) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die in Prag erschienene Druckschrift, beginnend mit: „P. T. Dovolujeme si zaslati vam ukazky obrazku“ und beinhaltend Illustrationen ohne Text mit der Bezeichnung 1 bis 298, herausgegeben und gedruckt von der Buchdruckerei J. Rohyta in Prag, Charvatova ul. 41.

Ansichtskarte mit einer Abbildung des Karl Pulpan und auf der Adressseite mit dem Texte: „Karel Pulpan, žurnalista a spisovatel etc.“ und dem Gedichte: „Omladine“, unbekannter Drucker und Verleger.

Die in Prag erschienenen Druckschriften aus der Sammlung: „Edice Eroticka“ a. Honore de Balzac: „Všedni Hrich“, b. Guy de Maupassant: „Pred spanim“ tiskem Ant. Reise na Kral. Vyšehrade, nakladem Premysla Plačka.

Die in Prag erschienenen Druckschriften: „Biber“ I a. „Ublizujicim odpousteti.“ Obraz E. Holarka z Reflexi z katechismu. Nakladatel B. Koči v Praze, Frant. nabreži, mit Text: „Lid“ bis „pušek“, ohne Angabe des Druckers; b. „Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen.“ Aus E. Holarkes Reflexionen aus dem Katechismus. Kunstverlag B. Koči in Prag, 325-I, Druck von A. Gasse, Prag, mit Text: „Das hungernde“ bis „des Militärs.“ II a. Za žive i za mrtve se modliti. Obraz E. Holarka z Reflexi z katechismu. Nakladatel B. Koči v Praze, Františ. nabreži, mit Text: „Sachta“ bis „modlitbou“, ohne Angabe des Druckers; b. „Für Lebende und Tote bei Gott bitten.“ Aus E. Holarkes Reflexionen aus dem Katechismus. Kunstverlag B. Koči in Prag, 325-I, Druck von A. Gasse, Prag, mit Text: „Ein Massengrab“ bis „mit Gebeten.“

Die in der Druckerei des Julius Kitzl in Mähr.-Osttau gedruckten, von Anton Džupla in Marienberg herausgegebenen und in Marienberg erschienenen, auf den von Anton Džupla in Marienberg verkauften Bierflaschen angebrachten, resp. für die Anbringung auf solche Bierflaschen bestimmten, in allslawischen Farben hergestellten Bignetten mit dem Texte: „Protivinsky granat-Pivovar založen roku 1598. Sklad Mar. Hory“ versehen auch mit dem Wappen des Schwarzenbergischen Hauses, resp. mit dem Texte: „Bier aus dem Aktienbrauhaus Budweis. Niederlage Marienberg.“ Pivo z českého akciového pivovaru Ceske Budejovice, sklad v Mar. Horach.

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Förster stieg jetzt hinauf und Fräulein Juliane reichte ihr zierliches Figürchen auf die Fußspitzen, um ihm den Korb hinzuhalten. Dabei kommentierten sie jede Traube.

„Sehen Sie, da hängt noch ein Prachtstück. Da — rechts von Ihnen.“

„Ja, wahrhaftig. Warte, du sollst mir —“

Die Traube ward geschnitten, gehörig bewundert und wanderte dann zu ihren Gefährten in den Korb. Des Försters Diensteifer schien unerlöschlich.

„So, danke bestens,“ sagte das junge Mädchen endlich. „Für heute ist's genug, sonst verdirbt sich Heidinger den Magen.“

Dornburgs eben noch so strahlendes Gesicht verfinsterte sich.

„Heidinger?“ sagte er, indem er vom Spalier herabstieg. „Was will denn der schon wieder?“

„Ich glaube, er wollte über Lieferungen von Zuckerrüben für seine Fabrik mit Vater reden, oder irgend so etwas. Was weiß ich! Sie scheinen über das Zusammentreffen nicht gerade entzückt? Ist er Ihnen so unangenehm?“

„Das will ich nicht gerade sagen, aber —“

„Er ist wirklich nur ein harmloser Narr.“

Nichtamtlicher Teil.

Die Torpedierung der österreichischen Dampfer „Biolowo“ und „Albanien“.

Das k. und k. Ministerium des Äußern hat an die am k. und k. Hofe beglaubigten diplomatischen Vertreter der verbündeten und der neutralen Mächte eine Zirkular-Verbalnote gerichtet, die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

Wien, 12. Juli 1916. Mit der Zirkular-Verbalnote Nr. 2328 vom 15. Mai d. J. hatte das k. und k. Ministerium des Äußern bei den verbündeten und den neutralen Regierungen durch Vermittlung ihrer bei Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät beglaubigten Vertreter gegen die Torpedierung der Dampfer „Daniel Ernö“, „Zagrab“ und „Dubrovnik“ Protest erhoben.

Seither haben Unterseeboote, die feindlichen Streitkräften angehören, zwei ähnliche und ebenso wenig zu rechtfertigende Angriffe unternommen, wie sich aus folgenden mit Sicherheit festzustellen und von Augenzeugen eidllich bestätigten Tatsachen ergibt.

Am 1. Juni d. J. fuhr der Dampfer „Biolowo“ der Schiffsahrtsgesellschaft „Dalmatia“, ein altes, 35 Jahre zählendes Schiff, von 39,4 Meter Länge und einem Gehalt von 229 Tonnen von Zara nach Spalato. Er führte keine Fracht und hatte elf Mann Besatzung und eine Frau an Bord, die nach Spalato reiste. Es versteht sich, daß das Fahrzeug weder bewaffnet war, noch Truppen transportieren konnte.

Gegen 10 Uhr vormittags, in der Nähe von Kap Planca, bemerkten der Kapitän und zwei Mann, die auf der Brücke standen, im Meer einen Schaumstreifen, der sich rasch dem Dampfer näherte und sahnen kurz darauf unter dem Wasser einen grauen Torpedo ungefähr vier Meter vor dem Bug des Schiffes vorbeilaufen. Kaum zwei Minuten nach diesem Schuß feuerte ein untergetauchtes Unterseeboot, dessen Periskop in einer Entfernung von 600 bis 700 Meter gesichtet wurde, einen zweiten Torpedo gegen das Schiff ab. Dank einem geschickten Manöver des Schiffes verfehlte auch dieses Geschöß sein Ziel und ging zwei Meter entfernt am Steuerbord vorbei. Hierauf verfolgte das Unterseeboot den Dampfer, der sich indessen durch Einschlagen eines Bidsack-Kurses retten konnte. Nach einer Jagd von etwa sechs Minuten verschwand das Tauchboot. Dieser heimtückische Angriff auf einen kleinen Dampfer,

„Narr gewiß, aber ob harmlos? Ich weiß nicht. Er gehört zu den Menschen, mit denen ich nicht im Bösen zu tun haben möchte.“

„Im Bösen habe ich mit niemandem gern zu tun,“ sagte das junge Mädchen. „Aber gehen wir nicht noch einmal durch den Garten? Heidingers Bericht über das letzte Klubbineer höre ich noch immer früh genug.“

Dornburgs Mienen erhellten sich wieder. „O, mit dem allergrößten Vergnügen,“ sagte er, indem er an Julianes Seite trat.

Sie ging langsam am Spalier entlang, dann und wann einen prüfenden Blick hinaufwerfend, er trug ihr das Körbchen und das Messer.

„Ich glaube, es gibt dennoch eine Persönlichkeit, mit der Sie im Bösen zu tun haben, so unglaublich es klingen mag,“ begann er, auf ihre Bemerkung zurückgreifend.

„O wirklich, wer könnte das sein?“ fragte sie harmlos.

„Es ist zwar keine, auf die es besonders ankäme, aber es ist doch immerhin eine — Kathrin Schult. Ich sprach heute mit der Großmutter und hatte dabei Gelegenheit, zu sehen, daß die Dirne Sie beinahe haßt. Was haben Sie der wilden Kaze getan?“

Juliane zuckte die Achseln.

„Ach, wenn's nur Kathrin ist, dann will ich mich trösten“, meinte sie. „Die Dirne hat Zigeunerblut in den Adern, wie man sagt, und taugt in der Wurzel nicht. Sie behandelt ihre Großmutter in empörender Weise,

der nur zur Beforgung des Lokalverkehrs dienen kann, vermag in keiner Weise gerechtfertigt zu werden.

Am 4. Juni d. J. wurde der Dampfer „Albanien“ des Österreichischen Lloyd gegen 6 Uhr 45 Minuten morgens bei der Insel Dolfin ebenfalls ohne jede vorherige Warnung binnen wenigen Sekunden zweimal von einem feindlichen Unterseeboot torpediert. Beidemals am Steuerbord getroffen, sank die „Albanien“ nach zehn Minuten. Drei Mann der Besatzung kamen dabei um, während die anderen in zwei Rettungsbooten zu entkommen vermochten. Unmittelbar nachdem die Explosionen stattgefunden hatten, bemerkte man in einer Entfernung von einigen hundert Metern das Periskop eines Tauchbootes, das im Augenblick wieder verschwand, als die „Albanien“ unterging. Dieses Tauchboot gehört offenbar der italienischen Kriegsslotte an, wie aus einer Notiz der „Agenzia Stefani“ hervorgeht, wonach eine italienische Einheit am 4ten Juni vormittags nahe der dalmatinischen Küste einen feindlichen Handelsdampfer torpedierte. Das ausschließlich für den Lokalverkehr bestimmte Schiff „Albanien“ war 66 Meter lang und hatte 1122 Tonnen Gehalt. An Bord befanden sich im Moment der Torpedierung 28 Personen, darunter zwei Fahrgäste; es war weder bewaffnet, noch führte es Kriegsmaterial.

Die k. und k. Regierung protestiert aufs entschiedenste gegen diese neuerlichen verbrecherischen Angriffe, welche eine Wiederholung der feigen und verabscheuungswürdigen Attentate darstellen, deren sich die feindlichen Flotten während des jetzigen Krieges ohne Unterlaß schuldig machen.

Die Botschaft (Gesandtschaft) wird gebeten, das Vorstehende zur Kenntnis ihrer Regierung zu bringen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Kunstausstellung in Laibach.

Prof. Saša Santel (Bisino) hat die Ausstellung mit fünf Landschafts-, bezw. Seebildern, zwei Alltagszenenbildern in Ölmalerei und zwei Radierungen.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

und als ich sie einmal dabei ertappte, wie sie der Alten, die krank im Bette lag, mit Schlägen drohte, ließ ich mich hinreißen, der unverschämten Dirne selbst ein paar Ohrfeigen zu geben. Das kann sie mir natürlich nicht vergessen, aber ich versichere Sie, ich konnte mir nicht helfen. Ich war zu empört.“

Er lächelte.

„Nehmen Sie sich der Unterdrückten immer so energisch an?“

„Wenn ich irgendwie kann, ja. Alle Ungerechtigkeit empört mich, bringt mich völlig außer mir,“ rief sie mit blitzenden Augen.

„Für so reizbar hätte ich Sie gar nicht gehalten.“

„O, Sie kennen mich nur noch nicht genug. Reizbar ist wohl nicht der richtige Ausdruck, aber eine gute Dosis von Leidenschaftlichkeit liegt in meiner Natur, das ist sicher. Als Kind glaubte ich einmal törichterweise, daß meine Mutter eine kleine Cousine, die bei uns zu Besuch war, lieber hätte als mich. Das brachte mich so außer mir, daß ich beschloß, nach Amerika auszuwandern. Ich kam auch glücklich bis ins nächste Dorf, wo mich ein Schlächter aufgriff und mich auf dem Bock eines Schweinewagens per Schub zurückbrachte. Ich war damals vielleicht sieben! Jahre alt, aber die Dual meines dummen Verdachtes ist mir noch heute lebendig in der Erinnerung. Und noch heute wie damals könnten mich Eifersucht oder verletzter Stolz und wie die schönen Dinge alle heißen, zu den tollsten Sachen treiben. Ich weiß, daß ich dann völlig verblendet sein würde.“

gen beschickt. Unter den ersten wirkt das „Motiv aus Alt-pisino“ sehr gefällig durch das lebhaftes Kolorit einer auch zeichnerisch reizenden Szenerie, die den Beschauer auf einer nicht gar breiten istrianischen Straße im erquicklichten Frühlingssonnenschein um einen mit eifigen Bäumen bestandenen Berghang einer malerisch aufragenden Stadthäusergruppe zustreben läßt. Sehr ansprechend ist das im vierten Abteil hängende „Wintermotiv“ in Olbfarben und von tiefstem Stimmungsgehalt das „Morgen“ betitelte Gemälde mit den auf einem grünen Abhang heraufbrauenden Nebelschleiern. Unter den Seehafenbildern lenkt das Olbfarbgemälde die Aufmerksamkeit auf sich das „Rovigno“ betitelte Bild mit den im Hafen vertaut liegenden Barken von grünem oder blauem Anstrich und den in bräunlichgelben Tönen hervorstechenden Segelwandflächen. Ob die zu Beschau und Genuß hingehängte Ansicht bei aller Kräftigkeit der realistisch gehaltenen Farbtonverhältnisse angenehm wirkt, mag Ansichtssache bleiben. Das einen „Oberkrainer Schmied“ in Olbfarben wiedergebende Bild aus dem Alltagsleben wahrhaft auch den Farbönen nach eine Realistik, die das Werk je nach Geschmacksgefällig wirken macht. Der umfangreiche Schreiber dieser Empfehlungsaufsätze würde sich ein Herabmindern der Farbenschroffheiten etwa auf das Niveau der Tonausgeglichenheit in den Industriebildern der „Kleinen Erzellenz“ Menz wünschen. Zwecks Hebung der Gefälligkeitswirkung nämlich und unbeschadet der Eigentümlichkeiten. Der „Knecht Jerin“, ein in Olbfarben festgehaltener istrianischer Fuhrmann, der auf dem Boock eines in anmutiger Landschaft fahrbereiten Gefährtes sitzt, wirkt ob der doch wohl mit Fleiß umgangenen und nicht etwa wider anderes Wollen geratenen Plastizität flächlich und eben darum dekorativer, als es im Wesen der Figurengemälde gemeinhin liegt. Als in solchem Sinne einzuschätzendes Wandstück verdient er freilich hohe Anwertung, denn es haben sich Farböne und Zeichnung zu trefflicher Gesamtwirkung zusammengefunden. Die beiden Radierungen Santels lassen den bestbewährten Graphiker wieder einmal aufs vorteilhafteste in Bewertung treten. Das mit der Radirnadel in eine Metallplatte gezeichnete und sohin abgedruckte Kopfbildnis des heimgegangenen Dichters Anton Merc könnte kaum treffender wiedergegeben werden, als es durch Santel in diesem sich zwar in Ausführlichkeiten ergehenden, doch aber das Charakteristische angemessen idealisierenden graphischen Werke geschehen ist. Von guter Wirkung ist die etwas anders geartete Radierung „Aus Rovigno“ mit dem Barben in Hut haltenden Hafen. Zu bedauern ist, daß Prof. Santel nicht auch einige Proben seiner nicht übertragenen Zeichenkunst eingeschendet hat, die doch, wenigstens war es bisher der Fall, das Hauptgebiet seiner erspriesslichen Kunstbetätigung ausmacht. Es mag sein, daß er im Begriffe ist, völlig in das Lager der Farbkünstler überzugehen.

(Schluß folgt.)

— (Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat den Ministerialrat Wilhelm Haas zum Sektionschef im Ministerium für öffentliche Arbeiten ernannt.

— (Die Veräußerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke.) Die „Wiener Zeitung“ publizierte gestern eine Verordnung des Justizministers vom 17. d. M., womit die Gemeinden bezeichnet werden, in denen die Kaiserliche Verordnung vom 9. August 1915 über die Veräußerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke keine Anwendung findet. Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 9. August 1915 wird verordnet: § 1. Die Vorschriften der Kaiserlichen Verordnung vom 9ten August 1915 über die Veräußerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke finden keine Anwendung auf Grundstücke, die im Gebiete der nachstehenden Gemeinden liegen: Krain: Laibach, Bischofsbad, Eisner, Gottschee, Idria, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswert, Stein.

— (Neue Vorschriften für den Verkehr nach Deutschland.) Am 1. August treten neue Vorschriften für den Verkehr nach Deutschland in Kraft. Darin ist vorgesehen, daß sich jeder (auch der Reichsdeutsche), der nach Deutschland reisen will, von dem zuständigen Verurkonsulate einen Sichtvermerk (Visa) auf seinem Passe ausstellen lassen muß. In dem Sichtvermerk müssen angegeben sein: 1.) wenn er zur Einreise ausgestellt wird: die deutsche Grenzeingangsstelle, der Zeitraum, innerhalb dessen die Einreise erfolgen muß, das Reiseziel unter Hervorhebung der in Deutschland zu besuchenden Orte oder Ortschaften; der Reisezweck; die Dauer des Aufenthaltes dort und, sofern der Bahnhaber keinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in Deutschland hat, in der Regel mindestens zwei Deutsche oder zwei deutsche Firmen, die dort aufgesucht werden sollen; 2.; wenn der Sichtvermerk zur Durchreise ausgestellt wird: die deutsche Grenzeingangsstelle, die deutsche Grenzausgangsstelle, der Zeitraum, innerhalb dessen die Einreise erfolgen muß, der für die Durchreise durch Deutschland zu wählende Reisezug, die für die Durchreise zur Verfügung stehende Zeit, das Reiseziel, der Reisezweck. Der Antrag auf Ausstel-

lung des Sichtvermerks ist von den in Krain aufhältlichen Personen durch Vermittlung des Konsularagenten des Deutschen Reiches, Herrn Otto Windeis in Laibach, Kongressplatz 8, beim kaiserlich Deutschen Konsulat in Triest zu stellen. Mit dem Antrage hat der Betreffende vorzulegen: a) einen gültigen Paß; b) Nachweise, die den Zweck und die dringende Notwendigkeit der Reise in ausreichender Weise ergeben; c) nicht aufgezogene Lichtbilder, die dem im Passe angebrachten Lichtbilde entsprechen müssen, und zwar mindestens 3, bei einem Durchreisevermerke mindestens vier Abzüge.

— (Vom politischen Konzeptdienste.) Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Landesregierungs-Konzeptpraktikanten Dr. Adolf Golia zum k. k. Landesregierungs-Konzeptisten ernannt.

— (Eine Waldkapelle auf dem Laibacher Schloßberge.) Gestern vormittags erfolgte im Beisein des Stationskommandanten Herrn Obersten v. Kleinschrodt und des Kommandanten der Kurantänestation im Laibacher Kastell, Herrn Majors v. Kern, die feierliche Einweihung der vom Letzgenannten in Fortführung seiner in unserem Blatte eingehend gewürdigten Tätigkeit auf dem Laibacher Schloßberge errichteten Waldkapelle. Am lauschigsten Plätzchen unter hochragenden Tannen von den kriegsgefangenen italienischen Kastellinsassen auf Grund des vom kunstbewanderten Kommandanten entworfenen Planes aufgeführt, bietet der kleine, aber geschmackvolle Bau mit seinem von zwei Säulen getragenen Atrium, den kleinen Spitzbogenfenstern und der eine Marienstatue bergenden Nische, die sämtlich ein Steildach birgt, einen recht erquicklichen Anblick und löst angesichts der scheinbar weltentlegenen Waldumgebung beschauliche Andachtsstimmung aus. Im sogenannten „Regalijev gaj“ auf einer eigenen Aufschüttung errichtet, ist die Kapelle sowohl von der Karlstädter Straße als auch vom Schloßplateau aus auf neu angelegten Waldwegen leicht erreichbar und dürfte als bald zu einer stillen Wallfahrtsstätte werden. Das Baumaterial wurde dem Gesteinbestande des in Verfall begriffenen Schanzwerkes auf dem Schloßberge entnommen, die Mittel für den Ankauf der Marienstatue und des Kapellenschmuckes beschaffte die Frau Gemahlin des den Bau durchführenden Kastellkommandanten durch Inanspruchnahme der Opferfreudigkeit ihrer Freundinnen und Bekannten in Offizierskreisen. Wiewohl keinerlei Einladungen erfolgt waren und die Einweihung in aller Stille hätte vorgenommen werden sollen, versammelte der kirchliche Akt dennoch über 200 Zivilteilnehmer und hielt sie trotz des plötzlich eingetretenen Regens bis zum Schluß zusammen. Die feierliche Einweihung nahm unter Assistenz der Zisterzienserpater Herr A. Kuzdy aus Ungarn, ein Onkel des Erbauers, vor. Nachdem ein aus kriegsgefangenen italienischen Soldaten zusammengesetzter Männerchor in einschmeichelnd weichem Vortrag in lateinischer Sprache Kirchenchöre zu Gehör gebracht hatte, zu denen ein Zisterziensermönch auf dem der Kapelle benachbarten Ruheplatz aufgestellten Harmonium die Begleitmusik versah, ergriff Herr Pater A. Kuzdy das Wort zu einer kurzen, schwungvollen Festpredigt in deutscher Sprache und hob, von der Lagenherrlichkeit des Schloßberges und seiner Waldkapelle ausgehend, den Gedanken zur Erkenntnis, daß der Mensch klein, Gott aber groß ist, und flehte schließlich die Gewogenheit der Gottesmutter vornehmlich auf die herab, die das Entstehen der Kapelle ermöglicht hatten. Zum Schluß wurde die lauteranische Litanei in lateinischer Sprache gebetet.

— (Feuerungszulage für die Lehrerschaft des Ruhestandes.) Der krainische Landesauschuß hat der Lehrerschaft im Ruhestande eine einmalige Feuerungszulage bewilligt. Die Interessenten werden höflichst gebeten, ihre genaue Adresse mittelst Korrespondenzkarte an Herrn Simon Punčah, Schriftführer des Vereines der pensionierten Lehrerschaft in Laibach, Marmontova ulica 18, zu übersenden, damit ihnen die Zulage mittelst Postcheck zugesendet wird. Mitglieder des genannten Vereines brauchen ihre Adressen nicht einzusenden.

— (Ablieferung von Metallgefäßen zu Kriegszwecken.) Alle Generetreibenden sowie Anstalten, Mühle usw. haben die von der Übernahmskommission vorgeordneten, bezw. ausgenommenen Metallgefäße (Kessel usw.) Samstag den 29. d. M., bezw. Montag den 31sten d. M., in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags auf dem Magistrate (mittleres Gebäude, Parterre, hofsieits links) abzugeben. Desgleichen können an genannten zwei Tagen auch Privatparteien, die aus irgend welchem Grunde ihre ablieferungspflichtigen Metallgegenstände bisher noch nicht abgeführt haben, ihrer Pflicht nachkommen. Nach erfolgter Übernahme wird die Kontrollkommission ihre Tätigkeit aufnehmen.

— (Vereinswesen.) Am 6. August um 2 Uhr nachmittags findet im Gartensalon des Hotels „Lloyd“ die gründende Versammlung des Vereines der Tabaktrafanten für Krain in Laibach statt.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Vor dem hiesigen Landes- als Ausnahmengerichte mußte sich der Gastwirt und Besitzer Josef Strubelj in Stranska vas verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er nach vorheriger Verabredung von zwei Unteroffizieren ein Paar gestohlene ärarische Ochsen um 1100 K gekauft und sie bald darauf um 2230 K weiter verkauft habe. Der Angeklagte gibt zu, die fraglichen Ochsen um den Betrag von 1100 Kronen gekauft zu haben, bestreitet aber jede vorherige Verabredung und behauptet, überhaupt nicht in Kenntnis gewesen zu sein, daß die Ochsen von einem Diebstahle herrührten; vielmehr sei er der Meinung gewesen, daß die beiden Unteroffiziere, die ihm die Ochsen zum Kaufe angeboten hatten, berechtigt gewesen seien, diese zu verkaufen. Dagegen behaupten die beiden Unteroffiziere, gegen die die Untersuchung beim Militärgerichte geführt wird, vom Angeklagten, der sich die Ochsen angeblich zur Düngerverfrachtung ausgeliehen habe, in seinem Gasthause bezocht, zum Ochsendiebstahle verleitet und verführt worden zu sein; als sie dann nach einigen Tagen wieder in sein Gasthaus gekommen seien, habe er ihnen 1000 K ausbezahlt. — Strubelj wurde schuldig erkannt und zu schwerem Kerker in der Dauer eines Jahres verurteilt.

— (Tot aufgefunden.) Montag früh wurde in einem Schuppen in Ober-Siska ein Mann tot aufgefunden. Die Leiche weist keine Spuren einer Gewalttat, wohl aber Blutspuren auf, die nach ärztlichem Gutachten von einem kurz vorher erlittenen Blutsturze herrühren, an dem der Aufgefundene gestorben sei. Bei der Leiche wurde ein Geldbetrag von 13 K sowie eine auf den 1843 geborenen Auszügler Johann Barič aus Scheinberg lautende, von der Bezirkshauptmannschaft in Tschernembl ausgestellte Reiselegitimation vorgefunden.

— (Ein diebischer Lehrling.) In der letzten Zeit wurden dem Fleischer Franz Dobnikar in Jezica aus der unversperrten Fleischbanklade wiederholt verschiedene Geldbeträge entwendet, ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Vor einigen Tagen verschwand aus der Lade ebenfalls eine Zehnkronenbanknote, die die Fleischergattin kurz vorher einkassiert hatte. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den dort bediensteten Lehrling, einen 15jährigen Burschen. Die Fleischerin nahm den Lehrling ins Verhör, durchsuchte seine Taschen und fand bei ihm die gestohlene Banknote. Auch früherer Diebstahle ist der Bursche teilweise geständig.

— (Ein Dieb, der sich irrt.) Dienstag zechten im Gasthause des Andreas Telban in Zavoden bei Oßlik mehrere Gäste, unter denen sich auch der 17 Jahre alte Knecht Alois Kalan aus Unter-Kanomlje befand. Während der Wirt die Gäste bediente, war seine Ehegattin im anstoßenden Geschäftslokale tätig. Als sich Anna Telban auf kurze Zeit aus dem Geschäftslokale entfernte, benützte Kalan die Gelegenheit, um von der Pudel ein Notizbuch, worin sich 380 K verwahrt befanden, zu entnehmen. Der laubere Gast ging dann wieder ins Gastzimmer, bezahlte seine Beche und wollte sich mit der Beute aus dem Staube machen, doch versperrte ihm Anna Telban, die mittlerweile ins Geschäftslokale gekommen war und den Abgang des Notizbuches samt Inhalt bemerkt hatte, den Weg, griff rasch entschlossen in seine Tasche und nahm ihm das gestohlene Bälchlein samt Geld ab. Der Bursche gab vor, das Notizbuch aus Irrtum als sein Eigentum eingesteckt zu haben, weil es genau so aussehe wie das seinige.

— (Unfälle.) Der sechs Jahre alte Flüchtlingsknabe Anton Crnuta in Radmannsdorf machte sich bei einer sich im Betriebe befindlichen Strohschneidemaschine zu schaffen und griff mit der rechten Hand ins Werk, wobei ihm die Hand zerquetscht wurde. — In Raier brach sich ein 36 Jahre alter Reusler durch einen unglücklichen Sturz über ein Brett den rechten Arm. — Der 2½ Jahre alte Stationsmeistersohn Johann Jabornik in Wocheiner Bellach fiel beim Spielen von einer Stiege mehrere Meter zu Boden und zog sich außer schweren Erschütterungen einen Bruch des linken Armes zu.

Im Kino Central im Landestheater: Heute Donnerstag zum letztenmal: Erna Morena im Drama „Der Spieler“ und das drollige Lustspiel „Wie der Herr Professor zu einer Frau kam“ mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — Morgen Freitag: Asta Nielsen im Drama „Fremder Vogel“ und im besten Lustspiel der Asta Nielsen-Serie „Engelins Hochzeit“, Fortsetzung des Lustspiels „Engelins“.

Das Beste vom Besten führt Kino Ideal heute zum letztenmal mit dem Riesen-detektivroman „Das Geheimnis der Gräfin Gordon“ vor. Nach den Aufzeichnungen des Detektivs Storch, eines der berühmtesten Privatdetektive Newyorks. In der Hauptrolle der bekannte Künstler Friedrich Kühne. — Morgen Freitag den 28. d. großer Nordisk-Abend mit dem Schlager „Gestrundet“. Ein soziales Drama aus der Großstadt in vier Akten mit den beliebtesten Künstlern Agnete Blom und Olaf Fönk in den Hauptrollen. — Von Samstag den 29. bis Montag den 31. d. M.: „Die Tat von damals? ? ?“ — Ideal.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart: 26. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Koziseze versuchte Erkundungsvorstöße sowie südlich von Lobaczewa geführte russische Angriffe mißlingen völlig. 100 Mann und zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Südlich von Leszniow nahmen wir unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Druck hinter den Wolurta-Abschnitt zurück. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Radzivilow brachten dem Feind nach wechselfollem für ihn äußerst verlustreichen Kämpfen nur unwesentlichen Vorteil. An der übrigen Front nichts von Bedeutung. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich der Val Sugana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff, unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. d. M. verlor der Feind vor einem Abschnitte dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist. An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Es kam in einigen Abschnitten zu heftigeren Geschützkämpfen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Wojna Artilleriekämpfe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Die Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Regierung über zoll- und wirtschaftspolitische Fragen.

Wien, 26. Juli. Die am 21. d. wieder aufgenommenen Beratungen mit den Vertretern der deutschen Regierung über zoll- und wirtschaftspolitische Fragen sind gestern zu einem vorläufigen Abschluß gelangt und haben eine erfreuliche Übereinstimmung in den beiderseitigen Standpunkten herbeigeführt. Im Anschluß an diese Verhandlungen findet heute eine von der ungarischen Regierung veranstaltete gemeinsame Fahrt sämtlicher deutschen und hiesigen Delegierten auf der Donau nach Budapest statt, an der auch der deutsche Botschafter von Tschirschky teilnimmt.

Wien, 26. Juli. Handelsminister Dr. v. Spitzmüller veranstaltete anlässlich der Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Regierung über die zoll- und wirtschaftspolitischen Fragen heute ein Abendessen, woran der deutsche Botschafter von Tschirschky, Minister des Äußern Freiherr von Burian, Ministerpräsident Graf Stürgkh, der bairische Gesandte Freiherr von Zucher, der sächsische Gesandte Graf Kottitz-Ballwitz, Unterstaatssekretär Richter mit den deutschen Delegierten, ferner mehrere Funktionäre des Ministeriums des Äußern und die Vertreter der österreichischen und der ungarischen Fachministerien teilnahmen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Am Kanal Comine-Opern wurde die große englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet. Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampfe die Engländer in Pozieres. Weiter östlich am Foureaux-Waldchen und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trones-Waldchen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöftes La Maisonette in der Nacht zum 25. d. gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden gestern noch lebhafteste Nahkämpfe statt. Auf der Höhe La Fille morte (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet. Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte. Rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Wertes Thiaumont. An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend in der Gegend von Lueville zum Absturz gebracht. Am 24. Juli wurde durch Volltreffer der Abwehrgeschütze ein französischer Doppeldecker in der Richtung der Feste Souville abgeschossen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vor-

stellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit. Unsere Flieger brachten durch Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransporte auf der Strecke Dünamurg-Volock und östlich von Minsk zum Halten. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgestellt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von Gorodischtsche. Sie sind wie alle früheren unter schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert. An einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen. Er ließ hier einen Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand. Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten Bahnhöfe Pogorzelski und Horodzje sowie in der Nähe lagernde Truppen. Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Nordwestlich von Lutz hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Bereczko wurden starke russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht wurden. Armee des Generals Grafen von Bothmer: Östlich des Koropiec-Abschnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der König von Württemberg — Generalfeldmarschall.

Stuttgart, 25. Juli. Kaiser Wilhelm richtete an den König von Württemberg ein herzliches Handschreiben, worin er ihn bat, die Würde eines Generalfeldmarschalls in seiner Armee anzunehmen.

Türkische Truppen gegen die Russen in Galizien.

Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Wie verlautet, ist binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen. In dieser Tatsache kann man Beweise für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und die Einheitlichkeit der Kampffront bei den Mittelmächten erblicken.

„Der Verband der vierfachen Erfolglosigkeit.“

Köln, 26. Juli. In einem längeren „Deutsche Rechnung“ betitelten Telegramm der „Köln. Ztg.“ wird die große Widerstandskraft der Mittelmächte geschildert und die alle scheinbar gewissen feindlichen Berechnungen ursprünglich über den Haufen werfende Fähigkeit der Mittelmächte zu gewaltigen Kraftanstrengungen da, wo man sie überhaupt nicht vermutete. Wer will, schreibt das Blatt, kann in zwei Jahren eine Menge lernen und von dem, was die führenden Persönlichkeiten lernten, hängt gemeiniglich das Schicksal der ihrer Führung anvertrauten Völker ab, vor allem von dem, was sie von der wahren Kräfteverteilung im Stile einer großen Politik begriffen. Wenn die zwei Kriegsjahre eines über allen Zweifel hinweg bewiesen haben, so ist es die Bedeutungslosigkeit der Zahl gegenüber der Führung, der Organisation und dem inneren Werte der militärischen Kräfte. Die Rechnung auf das Erlahmen der Mittelmächte ist falsch, ob sie sich auf die überlegene Menschenzahl oder den Nahrungsmangel in Deutschland stützt. Was der Verband der vierfachen Erfolglosigkeit irgend noch vorbereitet, würde, auch wenn es ihm gelingen sollte, ein neues Geschäft zu machen, worin ein neuer betörter Freund sich den anderen Hereingefallenen zugesellt, in einer Weise zunichte gemacht werden, die sehr deutlich an die üblen Erfahrungen erinnern dürfte, wovon die englischen Gefangenen berichten. Die richtige Rechnung ist, wie die Engländer aus leidvoller Erfahrung bestätigen können, daß die allein maßgebenden militärischen Entscheidungen vom Vierverband nicht herbeigeführt werden können, auch nicht mit neuer Hilfe, und daß die beste politische Gemeinschaft der Gegenwart die Verständigung mit den Mittelmächten ist, nicht der Kampf gegen sie, den auch keine englisch-französische Munitionszufuhr aussichtsreich gestalten kann. Kein politischer Glaube ist jetzt trügerischer als der an einen rettenden Umschwung, den zu mehrern sich die Herren in London, Paris und Petersburg jetzt neuerdings wieder so eifrig bemühen, während es für die Heere bei der andauernd hoffnungslosen Erfolglosigkeit bleibt.

Italien.

Die englischen Kohlenlieferungen.

Lugano, 26. Juli. Die italienischen Blätter melden, England habe die Schiffsfrachten für Kohlen, die zum Ge-

brauche für die italienische Staatsbahn bestimmt sind, von 90 auf 62 Schilling für die Tonne von Cardiff bis Genua herabgesetzt. Eine Frachtermäßigung und überhaupt eine Kohlenlieferung für den italienischen Privatgebrauch sei noch nicht erreicht worden.

Italiens tiefer Schmerz über den Rücktritt Sazonovs.

Lugano, 25. Juli. Die Kommentare der italienischen Blätter zum Rücktritt Sazonovs bekennen die Überraschung sowie die Verlegenheit in der Bemessung der diplomatischen Tragweite des Rücktrittes. Gesundheitsrücksichten will man nicht allenthalben gelten lassen, vermutlich vielmehr politische Gründe, deren genaue Bezeichnung jedoch unterlassen wird. Einmütig wird dargetan, daß Italien in Sazonov einen besonderen Freund hatte, der schon unter Tzvolstij Rußlands Annäherung an Italien, die in der Reise des Zaren nach Racconigi ihren ersten drastischen Ausdruck fand, anstrebte. „Giornale d'Italia“ nennt Sazonov einen der Schöpfer des heutigen Bündnisses und spricht ebenso wie „Corriere della Sera“, der Sazonov für die Eindämmung der gegen Italien gerichteten jugoslawischen Propaganda dankt und ihn ohne Umschweife den Urheber der russischen Kriegspolitik gegen die Mittelmächte nennt, namens Italiens und des gesamten Vierverbandes das tiefste Bedauern aus. „Idea nazionale“ spricht geradezu von einem tiefen Schmerze Italiens.

Mailand, 26. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ teilt folgende im russischen Ministerium des Äußern erhaltene Aufklärung mit: Der Rücktritt Sazonovs und die Ernennung des Ministerpräsidenten Stürmer zum Minister des Äußern stellen nur einen Personenwechsel dar. Augenblicklich hat der Zar die oberste Leitung der russischen auswärtigen Politik. Sazonov ist wirklich krank und befindet sich in einem Sanatorium. Diese Gelegenheit hat er benützt, da man schon seit einiger Zeit es als notwendig ansah, zwischen gewissen innerpolitischen Fragen und der auswärtigen Politik eine engere Verbindung herzustellen. Seit langem fühlte man die Notwendigkeit, daß der Leiter der inneren Politik des Zarenreiches auch Minister des Äußern sei. In dem Augenblicke, da die Friedensfragen zur Verhandlung stehen werden, werden alle Interessen des Landes leichter in Einklang gebracht werden können, wenn die Homogenität des Kabinettes eine absolute sein wird.

Der päpstliche Stuhl.

Der Friedenswunsch des Papstes.

Rom, 25. Juli. Der heilige Vater empfing anlässlich seines gestrigen Namenstages unter anderen die in Rom befindlichen Kardinäle, in deren Namen der Dekan des Kardinalkollegiums, Vanutelli, auch die Hoffnung auf baldige Erfüllung des Friedenswunsches des Papstes aussprach. Der Papst antwortete mit Ausdrücken des Dankes, doch ist der Wortlaut seiner Erwiderung nicht öffentlich bekanntgegeben worden.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein englischer Doppeldecker von einem Unterseeboot abgeschossen.

Berlin, 25. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mit samt ihrem Flugzeuge an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

Ein englisches Großkampfschiff torpediert.

Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer U-Boote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkte Shapastow auf den Orney-Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Ein neuer Fliegerangriff auf Osel.

Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Eines unserer Seeflugzeuggeschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugzeugstation Zerel auf Osel angegriffen und mit Bomben belegt. Die Flugzeughalle und zum

Starten bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkte zurückgeführt.

Torpediert.

Amsterdam, 25. Juli. Nach der „Seepost“ ist der niederländische Schoner „Dina“ am 15. d. M. einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboote torpediert worden. Die Besatzung wurde zugleich mit der des norwegischen Schoners „Berta“ dem schwedischen Dampfer „Dnjala“ übergeben. Beide Segler waren mit Grubenholz nach England unterwegs.

London, 26. Juli. (Meuter.) Der Dampfer „Longwin“ (4683 Tonnen) wurde torpediert. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Angeblische Torpedierung eines zweiten russischen Spitalschiffes durch türkische Unterseeboote.

Konstantinopel, 25. Juli. Die russische Presse behauptet, daß ein zweites russisches Spitalschiff von unseren Unterseebooten im Schwarzen Meer versenkt worden sei. Wir bemerken, daß die Namen der gemeldeten Schiffe mit einem Gehalt von 8000 Tonnen in den Listen der von der russischen Regierung mitgeteilten und von uns zugelassenen Spitalschiffe nicht enthalten sind. Der Kommandant unseres Unterseebootes meldete, daß das Fahrzeug mit 4000 Tonnen Gehalt, zwei Masten und einem Kamin, das durch einen Torpedoschuß versenkt worden ist, keinerlei Abzeichen trug und vollbeladen längs der Küste gegen West feuerte. Wenn ein 8000 Tonnen-Schiff gesunken ist, so ist dies notwendigerweise auf eine russische Mine zurückzuführen.

Gesunken.

Stettin, 26. Juli. Wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ aus Swinemünde erfahren, ist der Lloyd-Dampfer „Norderney“ mit einer Erzladung von Schweden auf der Heimreise heute nacht nördlich von Arkona gesunken. 38 Mann der Besatzung wurden durch ein Vorpостenschiff heute vormittags nach Swinemünde gebracht. Der Kapitän der „Norderney“ und drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

13 Getreideschiffe zurückgehalten.

Amsterdam, 25. Juli. Das „Handelsblatt“ erfährt, daß 13 Schiffe mit Getreide für die niederländische Regierung an Bord von den Engländern zurückgehalten worden sind.

Gegen die Schwarze Liste der Engländer.

London, 25. Juli. Im Unterhause erklärte Cecil, die kritische Stimmung der amerikanischen Presse gegenüber der Veröffentlichung der Schwarzen Liste scheine eher auf einem Mißverständnis zu beruhen. Dieser englische Schritt sei nicht neu; er beruhe auf dem im Dezember 1915 angenommenen Gesetze. England suche nicht durch die Liste die Handlungsfreiheit neutraler Staatsangehöriger zu beeinträchtigen. Die Namen derjenigen, die etwa ungerechterweise auf die Liste kommen, sollen gelöscht werden.

Ein Doakbrand.

London, 24. Juli. In den East-Indien-Docks brach im Holzlager ein Feuer aus, das nach drei Stunden gelöscht wurde. Der Schaden wird auf 70.000 Pfund Sterling geschätzt.

Leutnant Parschau gefallen.

Königsberg i. Pr., 26. Juli. Nach einer hierher gelangten Nachricht ist Leutnant Otto Parschau, Ritter des Ordens Pour le mérite, am 22. Juli gefallen.

Frankreich.

Heranziehung von Frauen zur Munitionserzeugung.

Paris, 26. Juli. Wie „Le Temps“ meldet, hat der Unterstaatssekretär für Artillerie durch einen Erlass jede Beschäftigung mobil. Arbeiter bei Arbeiten verboten, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August an werden die Handwerksinspektoren von Amts wegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter in die Depots bringen, wo ihre weitere Verwendung veranlaßt werden wird.

England.

Die Verlustliste.

London, 26. Juli. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 354 Offizieren.

Die irische Bill im Unterhause.

London, 25. Juli. In der Debatte über die irische Bill gab Abg. Redmond die Geschichte der Verhandlung mit dem Kriegsminister Lloyd George bekannt und sagte: Zu den grundlegenden Forderungen der Nationalisten ge-

hören zwei Punkte: Erstens, daß der Ausschluß der sechs protestantischen Grafschaften Ulsters nur vorläufig sein soll, und zweitens, daß für die Übergangszeit Irland in voller Stärke wie bisher im Unterhause vertreten sein müßte. Das wäre als Bürgschaft für die schließliche Durchführung von Home Rule unerlässlich. Ein Ausgleich auf dieser Grundlage schien erreicht, als Lansdowne im Oberhaus neue Forderungen der irischen Unionisten aufstellte, wogegen Redmond sofort Einspruch erhob. Von den weiteren Beratungen des Kabinetts wurde Redmond, welchem der erste Gesetzentwurf vorgelegt wurde, nicht mehr unterrichtet. Erst am letzten Samstag erfuhr er von Lloyd George, daß der neue Gesetzentwurf den dauernden Ausschluß der sechs Grafschaften festsetzte und daß ferner die parlamentarische Vertretung Irlands im Unterhause in der bisherigen Stärke nur bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen fort dauern soll. Redmond erklärte, daß er diese Bill entschiedenst bekämpfen würde. Kriegsminister Lloyd George, der vom Abgeordneten Dillon vielfach unterbrochen wurde, sagte, alle Unionisten im Kabinett hätten verlangt, daß die bisherige Vertretung Irlands im Parlamente nur bis zu den nächsten Wahlen fort dauern dürfe, da es sonst von den irischen Parteien abhängen könnte, ob das nächste Ministerium ein liberales oder ein unionistisches sein würde. Wenn die Nationalisten eine solche Bill bekämpfen sollten, hätte es allerdings keinen Zweck, wenn die Regierung die Bill überhaupt einbrächte.

London, 25. Juli. „Daily Mail“ schreibt im Leitartikel: Was gestern im Unterhause vor sich ging, bedeutet aller Wahrscheinlichkeit nach das Ende von Lloyd Georges Ausgleichsversuch in der irischen Frage. Die Regierung richtete in vielen Fragen eine große Verwirrung an, aber nirgends so glänzend wie hier. Das Blatt meint, daß die Regierung sich in eine sehr gefährliche Lage gebracht habe. Die „Times“ hoffen, daß noch in erster Stunde ein Wunder geschehen werde. „Daily Chronicle“ sagt: Die Regierung hat es sich durch die Art, wie sie vor den Unionisten kapituliert habe, unmöglich gemacht, wieder zu der Form des Ausgleiches zurückzukehren, die sie aufgab. Wenn ein Weg gefunden werden soll, muß es ein neuer Weg sein. Das Blatt sagt, wenn der Zwischenfall nicht beseitigt wird, wird er den Kredit britischer Staatskunst überall, nicht zum wenigsten bei den Dominions, verringern. Es war ein rein politisches Problem sowie eine seltene Gelegenheit, es zu lösen, aber auch eine völlige Unfähigkeit, diese Gelegenheit zu benutzen.

Rotterdam, 26. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der irische Ausgleich, von dem so viel erwartet wurde, ist als mißglückt zu betrachten. Es besteht auch wenig Aussicht, daß das Abkommen auf einer neuen Grundlage zustande kommt. Die Stellung der Koalitionsregierung, vor allem Asquiths und Lloyd Georges, erfuhr dadurch eine neuerliche Erschütterung. Der parlamentarische Korrespondent Nicholson schreibt: Es wird öffentlich behauptet, daß infolge der irischen Krise Lloyd George seine Entlassung als Minister angeboten habe. Wie verlautet, beabsichtigt Asquith in diesem Falle auch zurückzutreten. Augenblicklich stehe das noch nicht zur Erwägung, aber sicher ist, daß die Stellung des Koalitionsministeriums durch die gestrige Debatte nichts weniger als gestärkt wurde.

Die Spaltung der irischen Nationalisten.

Zürich, 25. Juli. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag erfährt, ist die Spaltung im Lager der irischen Nationalisten endgültig vollzogen. Unter Sinells Leitung bildet sich eine neue, völlig unveröhnliche irische Partei. Eine große irische Volksversammlung in Belfast hat beschlossen, jeden irischen Abgeordneten, der für den Home Rule-Vorschlag Lloyd Georges stimmt, für einen Verräter an der irischen Sache zu erklären.

Die Einrichtung Casements.

London, 26. Juli. Der „Daily Mail“ zufolge wurden die Verteidiger Casements verständig, daß dessen Einrichtung am 3. August im Pentonville-Gefängnis stattfinden wird.

Schweden.

Die Aussichten der Offensive in der Picardie.

Stockholm, 25. Juli. „Svenska Dagbladet“ bespricht die Aussichten der Offensive in der Picardie bezüglich eines Durchbruchs und fragt: Hat nun dieser Plan bei der kommenden Offensive größere Aussichten auf Erfolg? Wir für unseren Teil glauben es nicht, denn da es Haig bisher noch nicht gelungen ist, in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuwerfen. Der Verfasser schließt: Die deutschen Truppen, die Woche auf Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchversuche abgeschlagen haben, verdienen für die zähe Ausdauer alle Bewunderung.

Bulgarien.

Kommentare zum Rücktritt Sazonovs.

Sofia, 26. Juli. Zum Rücktritt des russischen Ministers des Äußern Sazonov schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie“: Was sind die unsagbaren Leiden, die die Politik Sazonovs über Bulgarien gebracht hat, im Vergleich zu dem entsetzlichen Unglück, das sie über Europa entfesselte. Anstatt nach dem Morde von Sarajewo die serbische Gefahr zu bannen, goß Sazonov Öl ins Feuer, bis der Brand ganz Europa umfaßte. Seit zwei Jahren verblutet das eines besseren Schicksals würdige russische Volk in schrecklicher Weise. Sazonov zieht sich zurück, während die Schlacht in Ost und West tobt, ohne den Schluß des Dramas abzuwarten, das er entfesselt hat. Wenn er sich am Tage vor der Abrechnung nicht mehr vor dem Vaterlande verantworten kann, möge er dies vor Gott und dem Gewissen der Menschheit tun. Das Regierungsorgan „Narodna Prava“ sagt: Sazonov hatte fünf Jahre lang das Schicksal Europas und den Weltfrieden in seiner Hand und entschied für eine Verteidigung der Belgrader Verbrecher. Wir freuen uns über den Rücktritt Sazonovs, der das Unglück Bulgariens im Jahre 1913 verschuldet, den tripolitanischen Krieg gutgeheißen und dann das entsetzliche Unglück über alle Länder gebracht hat. Ganz Rußland richtet seine Flüche gegen ihn, weil er seine Söhne auf die Schlachtbank schickte. Es verfluchen ihn alle, welche Misantropie verspüren mußten. Sazonov ist lebendig begraben.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Juli. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Fronten: Unverändert. — Persische Front: Die Lage östlich von Kermanjah ist stationär. Die auf Nevandus gegen Osten geworfenen russischen Streitkräfte sind über die Grenze gedrängt worden. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wurden ganz vereinzelte Überfälle feindlicher Truppen abgewiesen. Unsere Truppen unternahmen erfolgreich die Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel erwiderten unsere Truppen kräftig Gegenangriffe feindlicher Erkundungsabteilungen. — Feindliche Flieger, die über Sedibah erschienen waren, sowie ein in der Gegend von Getscha aufgetauchter Monitor wurden verjagt.

Die Sicherung der Lebensmittelversorgung.

Konstantinopel, 25. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine provisorische Gesetzesverordnung, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zur Sicherung der Lebensmittelversorgung der Armee und der Bevölkerung jener Landesteile, wo dies erforderlich ist, das ganze Reich in Zonen einzuteilen, in denen die Ausfuhr von Cerealien unterjagt werden kann. Der Handel mit solchen Waren wird in den Händen eines Ausschusses unter Vorsitz des Ministers für Handel und Ackerbau zentralisiert werden, dem die Regierung Vorschüsse bis zu drei Millionen Pfund gewähren soll.

Aufnahme eines Vorschusses in Deutschland.

Konstantinopel, 25. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Gesetzesverordnung, durch die die Regierung ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuß von 2 Mill. 359.000 Pfund abzuschließen, wodurch der Betrag des dritten Vorschusses auf 9.599.000 Pfund gebracht werden soll. Der Gegenwert für diesen neuen Vorschuß wird von der deutschen Regierung in deutschen Schatzanweisungen hinterlegt werden, gegen den die türkische Regierung in einem Betrage, den sie für notwendig erachtet wird, unter denselben Bedingungen wie bei den früheren Vorschüssen Klassencheine wird ausgeben können.

Griechenland.

Pasić in Korfu.

Lugano, 25. Juli. Der serbische Ministerpräsident Pasić hat Rom verlassen und sich nach Korfu begeben.

Eine neue vierverbandsfreundliche Liga.

Mailand, 26. Juli. „Secolo“ meldet aus Athen, daß sich unter Leitung der Generale Danglis, Kapatiotis und Myliotis sowie des Admirals Gini eine neue vierverbandsfreundliche Liga gebildet habe, die im Wahlkampfe für Benifelos wirken und die gegnerischen Reservistenorganisationen bekämpfen soll.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Für die hungernde Bevölkerung Polens.

Newyork, 24. Juli. (Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Die Blätter erfahren aus Wa-

ington: Präsident Wilson wird wahrscheinlich an den König von England, den Präsidenten von Frankreich, an den Deutschen Kaiser sowie an den Kaiser von Rußland ein Handschreiben richten, in welchem sie gebeten werden, zu gestatten, daß Lebensmittel aus Amerika an die hungrierende Bevölkerung Polens geschickt werden. Wilson hat das Staatsdepartement ersucht, ihm den besten hierfür einzuschlagenden Weg bekanntzugeben.

Ankauf von Dänisch-Westindien durch die Vereinigten Staaten.

Washington, 25. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Unionstaaten Dänisch-Westindien für 500 Millionen Pfund kauften.

Erdstöße in den Abruzzen.

Rom, 25. Juli. In den Abruzzen sind gestern nachts mehrere Erdstöße erfolgt, die in der Bevölkerung Panik verursachten.

(Große Zwiebeldiebstähle.) In der letzten Zeit wurden in der Umgebung von Laibach zahlreiche Zwiebeldiebstähle verübt. So wurde der Besitzerin Maria Bizjan in St. Martin a. d. S. ein Acker fast gekkert und bei 500 Kilogramm Zwiebeln gestohlen. Nach der an Ort und Stelle zurückgebliebenen Spur war der Täter mit einem gespannten Wagen versehen. — Einige Tage vorher waren der Besitzerin Maria Keber ebendort vom Acker bei 200 Kilogramm Zwiebeln verschwunden. — In Oberje, Gemeinde Moste, wurden dem Besitzer Mathias Marn über 100 Kilogramm Zwiebeln entwendet. Der Täter hat alle Zwiebeln ausgerauft, auf einen Haufen zusammengetragen, abgeschnitten und die besten mitgenommen. — Ein gleiches Quantum Zwiebeln verschwand dem in Moste wohnhaften Johann Kusar von seinem vor dem Hause gelegenen Acker.

(Eine jugendliche Einäschlerin.) Vor einigen Tagen schlich sich ein 13jähriges Mädchen in den Keller einer Besitzerin in Staneziče bei St. Veit ein und entwendete bei 30 Kilogramm Erdäpfel, die sie dann nach Hause trug. Das Mädchen soll zu diesem Diebstahl von ihrer Großmutter verleitet worden sein.

(Gelddiebstahl.) Einem Wachtmeister in Bischoflach wurde aus seiner Schreibtischlade ein Geldbetrag von 500 K entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Effektendiebstahl.) Diesertage wurde in die versperrte Kutsche der Elisabeth und Maria Fik in Brebounica bei Trata eingebrochen und daraus zwei graue Wollumhängtücher, eines mit schwarzem Randstreifen, fünf verschiedenfarbige Woll- und ein schwarzes Seidenkopftuch, fünf Oberröcke aus verschiedenfarbigem Damastoff, zwei Paar gut erhaltene Damenschuhe und ein Taschmesser entwendet. Der Täter ließ einen Stock zurück, der als Eigentum des schon oft abgestraften 70 Jahre alten Baganten Johann Miklavčič aus Sairach erkannt wurde.

(Verstorbene in Laibach.) Franz Jerovšek, Stecher, 74 Jahre; Stanislaus Staszal, Landsturmmann; Jakob Buchwald, Landfurmearbeiter; Eugenie Pekrič, Feilenschleiferstochter, 10 Tage; Simon Terenji, Militärarbeiter; Franz Banek, Gefreiter; Anna Nabnikar, Steueramtsbeamtenwitwe, 79 Jahre; Dragica Berghauser, Magistratsdienerstochter, 18 Monate; Agnes Bernard, gewesene Handelsfrau, 88 Jahre.

(Briefmarken als Tapete.) Das Gasthaus „Zum Sonnenaufgang“ in der englischen Stadt Chichester besitzt ein Zimmer, das von den Reisenden als eine sonderbare Sehenswürdigkeit besucht wird. Decke, Wände, Türen, Bilderrahmen ja selbst Tische und Stühle sind mit Briefmarken beklebt, von der Decke und von den Wänden hängen wie bei Festlichkeiten lange Girlanden und Bänder herab, die aus mehr als einer Million Briefmarken aller Herren Länder hergestellt sind. Einzelne dieser Girlanden bestehen oft aus mehr als 60.000 Marken, die in allen Farben bunt aneinander gereiht sind. Zur Ausschmückung des Zimmers wurden insgesamt mehr als drei Millionen Briefmarken verwendet, und es dürfte wohl die größte und eigenartigste — wenn auch allerdings nicht die wertvollste — Briefmarkensammlung der Welt sein.

(Die Parole.) Hervé erzählt in der „Victoire“: Steht da der biedere Landstürmer Benedikt (Benoit) auf Posten. Mit seiner Grabesstimme und dem tiefsten Tonsfall seiner wohlgesetzten Worte wirkt er philosophisch wie Henri Bergson, aber mit dem homerischen Gelächter, das sein erhabenes Pathos hervorruft, auch herzerquickend wie Alphonse Allais. Er hat Nachtdienst und lang-

weilt sich entsprechend. Plötzlich sieht er einen ihm persönlich genau bekannten Kameraden kommen, der ins Quartier will, aber die Parole vergessen hat. „Schon gut, Benedikt; aber du wirst doch deinen alten Stubengenossen kennen?“ — „Was, Stubengenosse? Hier gibt es keinen Stubengenossen. Die Parole mußt du haben, mein Lieber, sonst kommst du nicht durch.“ — „Aber du weißt doch ganz gut, daß ich kein Bofsch bin; wir schlugen uns doch gegen sie lange genug zusammen!“ — „Möglich! Aber ich kenne nur meinen Dienst; und so lange du nicht „Chateauroug“ sagst, kommst du nicht durch.“ — „Nun denn: Chateauroug!“ — Und Benedikt ließ ihn durch, höchst befriedigt bei dem angenehmen Gedanken, seine Pflicht so buchstabengetreu erfüllt zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

NESTLE'S
Kindermehl
 beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmerkrankungen. Jederzeit erhältlich.
 Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.
 1179 12-7



Statt jeder besonderen Anzeige.

Anton Lenarčič, k. k. Hofrat i. R., und Frau Sophie geb. Friedrich geben im eigenen und im Namen der Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, daß ihr heißgeliebter Sohn

Franz Lenarčič

k. u. k. Oberleutnant in einer Fliegerkompagnie,

in treuer Pflichterfüllung sein junges, hoffnungsvolles Leben dem Vaterlande geopfert hat. Er starb in Gefangenschaft an den auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze als Flieger erlittenen schweren Verletzungen und wurde am 31. Mai l. J. in Udine begraben.

Das heil. Seelenamt für den teuren Verstorbenen wird in der Laibacher Domkirche am 3. August um 1/9 Uhr Vormittag gelesen werden.

Um liebe Erinnerung und stilles Beileid wird gebeten.

Straßengel bei Graz, den 26. Juli 1916.

2213

Amtsblatt.

2209 E 726/16/3

Versteigerungsedikt.

Am 31. Juli 1916,

um 9 Uhr vormittags, gelangen in Laibach, Židovska ul. Nr. 4, zur öffentlichen Versteigerung:

Verschiedene Taschen-, Küchen- u. Rasiermesser, Scheren und andere Freirequisiten sowie komplette Geschäftseinrichtung.

Die Gegenstände können am 31. Juli 1916 in der Zeit zwischen 9 und 1/2 10 Uhr vormittags in Laibach, Židovska ul. Nr. 4, beichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 19. Juli 1916.

2208 E 40/16/7

Versteigerungsedikt.

Am 30. August 1916,

vormittags 10 Uhr, wird bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der Liegenschaft E. Z. 37 K. G. Oberfeld, geschätzt auf 7670 K, stattfinden.

Das geringste Gebot beträgt 5113 K 34 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Aufhebung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

K. k. Bezirksgericht Egg, Abt. II., am 6. Juli 1916.

2203 T 17/16-3

Oklic vrednostnih papirjev.

Na predlog Marije Hribar, posestnice v Zapotoku št. 5, se oklicé baje izjubljena vložna knjižica Mestne hranilnice ljubljanske, št. 51.836 z vlogo 582 K 98 h. Imetnik se pozivlja, da to knjižico tekom 6 mesecev po dnevu prvega razglasta v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ predloži sodišču. Tudi drugi udeleženci morajo ugovarjati proti temu predlogu, sicer bi se po preteku omenjenega roka izreklo, da je knjižica brez veljave.

C. k. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. julija 1916.

2204 Präs. 636/16-26/9

Oklic.

Predsedstvo c. kr. deželne sodnije v Ljubljani naznanja, da so se sledeče osebe dale pod skrbstvo:

1.) od okrajnega sodišča v Postojni dne 17. julija 1916, opr. št. L 8/16-9, Anton Rinka, pismonoša v pok. v Po-

stojni št. 45, zaradi blaznosti. Skrbnik: Jožef Dovgan, c. kr. okrožni stražmojster v pok. iz Postojne št. 153;

2.) od okrajnega sodišča v Škofji Loki: dne 11. junija 1916, L 2/16-8, Marijana Šuštar iz Gornje Sorice št. 27, zaradi blaznosti. Skrbnik: Alojz Šuštar iz Gornje Sorice št. 27;

3.) od okrajnega sodišča na Brdu: a) dne 27. maja 1916, L 7/16-3, Lucija Lukežič, posestnika hči iz Beričevega, zaradi blaznosti. Skrbnik: Janez Lukežič, posestnik iz Beričevega; b) dne 26. maja 1916, L 3/16-3, Alojzij Bergant iz Blagovice, zaradi bebosti. Skrbnik: Bernard Bevec iz Zgornjih Lok; c) 7. junija 1916, L 5/16-5, Janez Tekalec iz Zagorice, zaradi blaznosti. Skrbnik: Janez Tekalec iz Zagorice;

4.) od okrajnega sodišča v Kranjski gori dne 3. julija 1916, L 6/16-17, Alojzija Mali iz Javornika št. 65, zaradi blaznosti. Skrbnik: Jernej Mali, tovarniški delavec na Javorniku št. 65;

5.) od okrajnega sodišča v Ložu dne 3. julija 1916, L 5/14-13, Marija Mlakar, posestnika žena iz Babnega polja št. 5, zaradi blaznosti. Skrbnik: Jakob Mlakar, posestnik v Babnem polju št. 5;

6.) od okrajnega sodišča v Litiji: dne 10. junija 1916, L 12/16-4, Frančiška Lokar iz Spodnjega Mamolja št. 40, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Anton Lokar v Spodnjem Mamolju št. 40;

7.) od okrajnega sodišča na Vrhniki: a) dne 26. junija 1916, L 1/16-8, Jakob Skopec, hišar v Smolniku, zaradi blaznosti. Skrbnica: Katarina Skopec, hišarja žena iz Smolnika št. 15; b) dne 21. julija 1916, L 3/16-8, Lovrenc Istenič, posestnik iz Vrhnike št. 299, zaradi zapravlji-

vosti. Skrbnik: Ignacij Pekle, posestnik iz Vrhnike št. 373; c) dne 21. julija 1916, L 4/16-9, Anton Gerbec, posestnik v Butajnovi št. 2, zaradi zapravljiivosti. Skrbnica: Terezija Gerbec, posestnika žena iz Butajnove št. 2;

8.) od okrajnega sodišča v Radovljici: dne 16. junija 1916, L 9/16-11, Neža Dolinšek, delavca žena iz Lesc št. 2, zaradi blaznosti. Skrbnik: Jožef Dolinšek, delavec iz Lesc št. 2;

9.) od okrajnega sodišča v Senožečah: dne 30. aprila 1916, L 2/14-23, Franc Franetič iz Sinadol št. 11, zaradi blaznosti. Skrbnica: Marjeta Franetič, posestnika v Sinadolah št. 11;

10.) od okrajnega sodišča v Kamniku: a) dne 27. junija 1916, L 13/16-16, Franc Kranjc iz Utika št. 2, zaradi blaznosti. Skrbnica: Marija Kranjc, oskrbovančeva žena iz Utika št. 2; b) dne 5. julija 1916, L 15/16-5, Jakob Lukanc iz Sela-Golega št. 23, zaradi bebavosti. Skrbnik: Anton Podgoršek, posestnik in mizar v Suhadolah št. 3.

Predsedstvo c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, dne 25. julija 1916.



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte 2697 42

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 52

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

Beamten-Sparverein

GRAZ 1684 8

Personalkredit

sowie langfristige

Rangierungs - Darlehen

an Beamte, Professoren, Lehrer,
Pensionisten usw. unter den günstig-
sten Bedingungen, sogleich auszahlbar.
Handvorschüsse bis zu 240 K.
Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzin-
sung, kündigungsfrei, zu

4 1/2 %
und mit 60tägiger Kündigung, zu
5 %

Einlagenstand 7.000.000 K.
Haftungssumme 15.800.000 K.
Anzahl der Mitglieder 6500.

Näheres die Prospekte!
Drucksorten u. Posterscheine kostenlos.
Auskünfte erteilt **kostenlos** jeden
Montag und Freitag zwischen 1/3 und
1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem** in
Laibach, Krakauer Damm 22/I

VILLA

2174 mit dem Garten 2-2

Cesta na Rožnik Nr. 41
ist zu verkaufen.

Sattel

gut erhalten 2184 3-1

zu verkaufen:

Tržaška cesta 8.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“
von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Landgut

in Kärnten, Südsteiermark oder Krain,
gut bewirtschaftet, Wald bevorzugt, gegen Bar-
zahlung

zu kaufen gesucht.

Gefl. Zuschriften unter „Bis 500 Mille“
an die Annoncen-Expedition **Eduard Braun**,
Wien, I., Strobelgasse 2. 2185 3-2

277 Staatlich geprüfte 3-3

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französis. Sprache an der k. k.
Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die
sich mehrere Jahre in London und Paris auf-
hielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek

(beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. Sprache)

Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

Wunderschöne, reinrassige

Foxel

sind beim Fräulein Helene Friedl,

Hl. Kreuz bei Nassenfuß,

(Unterkrain) 2212 2-1

zu verkaufen.

Soeben erschienen:

Handbuch des österr. Konkurs- und Ausgleichsrechtes

von 2116

Prof. Dr. Ant. Rintelen

Preis broschiert K 20.40, gebunden K 21.76.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern

Soeben erschienen:

Kriegs-Almanach 1914/1916

redigiert von Dr. Karl Kobald, Buchdruck von Otto Friedrich.
Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.

Preis Kronen 7.—, mit Postzusendung K 7.30.

Soll auf keinem Büchertische fehlen.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongreßplatz Nr. 2.

470

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehel

3240 170

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salon-
hosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen,
Kappen, Ausrüstungsorten** und allen Zugehörigen.
Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der

besten Ausführung.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch - statistischer

Universal - Taschenatlas

1916

205

In Taschenformat gebunden K 4.50, mit Postzusendung K 4.70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.